

# Fesselnde Musik in einer Mischung von klassischen und zeitgenössischen Techniken

Winterkonzert der Musikgesellschaft Muri mit dem Soloposaunisten der Tonhalle Zürich

*Am diesjährigen Winterkonzert wartete die Musik Muri gleich mit zwei Höhepunkten auf: der Symphonie Nr. 3 «Don Quixote» und dem «T-Bone Concerto» mit dem Soloposaunisten der Zürcher Tonhalle, David Bruchez-Lalli, als Solisten.*



*Der Posaunist David Bruchez-Lalli von der Tonhalle Zürich meisterte die «knochenharte» Solopartie mit Bravour und einer gewissen Leichtigkeit*

Fesselnd, musikalisch und voller lebendiger Bildsprache kam der dritte Satz «Sancho an the Windmills» daher, und der aufmerksame Zuhörer konnte geradezu mitverfolgen, wie Don Quixote in seiner rostigen Rüstung in einem Abenteuer nach dem andern vom Pferd fällt oder wenn er im Kampf gegen die Windmühlen versagt.

Im letzten Satz «The Illumination» zeigten die Musikerinnen und Musiker in wunderbaren melodischen Passagen nochmals die ganze Geschichte auf.

## **David Bruchez-Lallis Posaunensolo als besonderes Highlight**

In den Genuss eines anspruchsvollen Konzertes des Meisters der Klangfarben kamen die Besucher am Samstagabend in der Murianer Pfarrkirche: Als Posaunist kennt sich der Komponist Johan de Meij bestens mit den Möglichkeiten sei-

nes Instrumentes aus. Vielleicht heisst darum sein dreisätziges Posaunenkonzert nicht ohne Grund «T-Bone Concerto» – nicht nur offensichtlich «T-Bone» für die englische Abkürzung Posaune, sondern auch für die knochenharte Partie des Soloinstrumentes, denn im Englischen heisst ja «bone» bekanntlich Knochen.

Für diese Knochenarbeit oder eben das anspruchsvolle Solo kam kein Geringerer als der Soloposaunist des Tonhalleorchesters Zürich, David Bruchez-Lalli, nach Muri, beglückte mit seinem grandiosen Solo das aufmerksame Publikum vollends und riss es beinahe von den Kirchenbänken. Neben der Soloposaune spielte eine Art Kammermusikensemble innerhalb des Blasorchesters eine wichtige Rolle und leitete oft ein neues Thema ein oder begleitete den Solisten, so dass eine schöne und

transparente Untermalung entstand. Der grosse Applaus ist ein Zeichen, dass dieses Werk beim Murianer Publikum viel Begeisterung auslöste.

## **Einstimmung auf den Advent mit einem besonderen Choral**

Nicht mit der Melodie eines bekannten Chorals oder einer Adventsmelodie als vielmehr mit dem modernen Choral «Elysium» des belgischen Komponisten Robert Finn entführte die Murianer Musik zum Abschluss ihr Publikum ins «musikalische Paradies» oder eben in die stille Zeit des Advents. Die leise beginnende Komposition steigerte sich zu einem mächtigen Höhepunkt und endete in einem leisen Entrinnen in die Nacht hinaus, wo nach dem Konzert ein heisser Punsch auf die Besucher wartete; dies allerdings erst nach einer Zugabe im selben beeindruckenden Stil.

(jst) Karl Herzog, der Dirigent der Musik Muri, sagte kürzlich in einem Interview, dass er das Blasorchester emanzipieren möchte. Damit will er der Blasmusik neues Leben einhauchen, indem er Werke aufführt, die eine tiefe musikalische Auseinandersetzung fordern. Nicht Schmetterpartien als vielmehr Musik, die echte Emotionen auslöst, liegt ihm am Herzen.

Solche Musik beinhaltet zweifellos die Sinfonie «Don Quixote» von Robert W. Smith, welche am Winterkonzert vom vergangenen Samstag auf dem Programm stand. Zu diesem Konzert am Samstag vor dem ersten Advent durfte Pfarrer Urs Elsener, der durch das Programm führte, eine grosse Schar Fans der Musikgesellschaft Muri in der Pfarrkirche St. Goar begrüssen.

## **Ein Werk, das sich auf die klassische Literatur abstützt**

Die Symphonie Nr. 3 «Don Quixote» von Robert W. Smith schildert musikalisch die klassische Geschichte des fahrenden Ritters, seines treuen aber unbeholfenen Knappen und ihrer Abenteuer im Namen der Ritterlichkeit. «The Quest» («Die Suche»), der erste von vier Sätzen, ist deutlich spanisch gewürzt. Mit einer Mischung aus klassischen Melodien und zeitgenössischen Geräuschen des Percussions-Registers gaben die Musik Muri und ihr Dirigent die klingende Geschichte des Edelmanns von La Mancha wieder, der seine Lanze und sein Schwert erhebt, um für die Hilflosen einzutreten und die Bösen zu zerstören.

Der zweite Satz «Dulcinea» erzählte in musikalischer Feinheit die Geschichte von Don Quixotes Verehrung der idealen Frau. Besonders im heissblütigen Tango mit der eindringlichen Melodie bekam das faszinierte Publikum die Leidenschaft des fahrenden Ritters zu spüren.